

Hypertonie ist der häufigste KHK-Risikofaktor

Studie bestätigt, wie häufig kardiovaskuläre Risiken sind

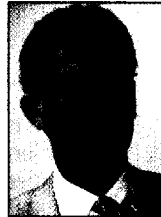
Hypertonie und Fettstoffwechselstörungen kommen oft gehäuft vor. Das beweist einmal mehr die Praxisstudie DETECT. Die Studie zeigt, wie häufig es Hausärzte mit kardiovaskulären Risikofaktoren zu tun haben: Die Mehrheit der untersuchten Patienten hat drei oder mehr davon.

Das Akronym DETECT steht für Diabetes Cardiovascular Risk Evaluation: Targets and Essential Data for Commitment of Treatment. Diese Erhebung von Daten ist eine mehrstufige epidemiologische Studie in deutschen Hausarztpraxen. In der vom Unternehmen Pfizer unterstützten Studie wird erfaßt, wie häufig kardiovaskuläre Risikofaktoren bei Patienten von Hausärzten, Allgemeinärzten, praktischen Ärzten und Internisten sind. Zudem werden in der Studie ärztliche Diagnosen erhoben und medikamentöse Therapien bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen erfaßt. Vertieft analysiert werden für die Studie vier kardiovaskuläre Risikofaktoren: koronare Herzkrankung, Diabetes mellitus, arterielle Hypertonie und Hyperlipidämie sowie damit assoziierte Risikofaktoren und Komorbiditäten.

Mehr als 3000 Patienten haben bei der Studie mitgemacht

Ergebnisse der Studie hat Professor Andreas Zeiher vom Universitätsklinikum Frankfurt am Main, einer der Studienautoren, in Berlin vorgestellt. Die Daten der Studie sind nach der Hochdruckliga-Tagung auch schriftlich veröffentlicht worden (Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 48, 2005, 1374). Erstauteur der Veröffentlichung ist Professor Hans-Ulrich Wittchen von der Technischen Universität Dresden.

Für die DETECT-Studie hatten an zwei halben Praxistagen im September 2003 mehr als 3000 Hausärzte bei allen über 18jährigen Patienten überprüft, ob sie Herz-Kreislauf-Erkrankungen haben oder ob wichtige Risikofaktoren dafür bestehen. Über 55 000 Patienten wurden an diesen beiden halben Praxistagen auf kardiovaskuläre Risikofaktoren untersucht, egal aus welchen Gründen sie in die Hausarztpraxen gekommen waren. 60 Prozent von ihnen waren Frauen. Das Durchschnittsalter der Patienten be-



Prof. Andreas Zeiher aus Frankfurt am Main: Die DETECT-Studie ist die weltweit größte Erhebung dieser Art.

Foto: sbra

trug 54 Jahre. Ein Drittel der Patienten war älter als 65 Jahre. Nur 15 Prozent waren jünger als 33 Jahre.

Die Daten belegen die hohe Prävalenz der kardiovaskulären Risikofaktoren und Erkrankungen bei Patienten in Hausarztpraxen: Mit 37 Prozent ist die Hypertonie der häufigste Risikofaktor, 29 Prozent haben eine Hyperlipidämie, also fast jeder Dritte. 15 Prozent sind Diabetiker. Das ist immerhin jeder sechste. Und 12 Prozent haben bereits eine KHK.

Dreiviertel aller KHK-Patienten haben eine Hypertonie

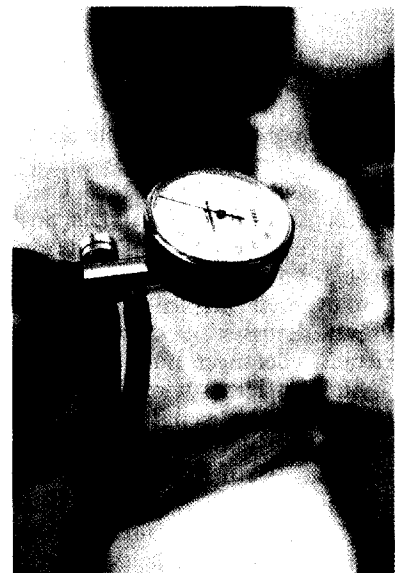
Dabei kamen mehrere Risikofaktoren gleichzeitig besonders häufig vor. So hatten fast drei Viertel der KHK-Patienten eine Hypertonie, insgesamt 70 Prozent. Jeder dritte hatte zusätzlich einen Diabetes mellitus. Und 59 Prozent, also mehr als die Hälfte aller Patienten, hatten eine Hyperlipidämie. Bei fast jedem zweiten wurden so

KHK-Risikofaktoren sind sehr häufig

Von allen Untersuchten hatten:

Hypertonie	37%
Hyperlipidämie	29%
Diabetes	15%
KHK	12%

Vier kardiovaskuläre Risikofaktoren stehen im Zentrum der DETECT-Studie.



Aus dem Inhalt

Hypertonie ist der häufigste KHK-Risikofaktor	3
„Eine Hypertonie-Diagnostik ohne Risikofaktorprofil ist unvollständig“	6
25 Blutdruckmeßgeräte mit Prüfsiegel der Hochdruckliga	7
Frauen mit Herzinfarkt haben meist schlechtere Prognose als Männer	8
Knöchel-Arm-Index ist bei alten Hypertonikern besonders wichtig	10
Neue Leitlinien helfen bei der individuellen Therapie	11
PHARAO verdeutlicht: Manifeste Hypertonie kann hinausgezögert werden	12
RAS-Hemmstoffe reduzieren das Vorhofflimmern	16
Bei Karotisstenose ist differenzierte Therapie nötig	17
Adipositas und Hypertonie: Was bringt das Abnehmen?	18
Bei Nordic Walking steigt der Blutdruck nur in Maßen	20
Hypertoniker profitieren auch von moderatem Krafttraining	22